

# Die Entwicklung der Landwirtschaft

Kurt Möllgaard

## Die Parzellierung

Die Verkoppelung, das heißt die Aufhebung der Feldgemeinschaft und damit die Befreiung vom Flurzwang und die Aufhebung der Leibeigenschaft waren die wichtigsten Agrarreformen im 18. Jahrhundert. Bis zu dieser Zeit lebten die Bauern fast wie im Mittelalter. Gutsbetriebe waren beherrschend. Die Bauern waren zu Hand- und Spanndiensten verpflichtet. In Mohrkirch waren es das adliche Gut Mohrkirchen und der Meierhof Schrixdorf. Neben diesen Höfen gab es zahlreiche Katenstellen, sogenannte Festekaten. Gegen bestimmte Abgaben an den Grundherrn wurde den Kättern ein Stück Land zur Nutzung überlassen. Man nannte sie Festekaten, weil die Kätner ihren Besitz durch einen Festevertrag erhalten hatten. Sie waren freie Besitzer ihrer Häuser aber nicht der Ländereien. Die Landwirte unterlagen dem Flurzwang. Sie mußten sich in die Feldgemeinschaft einordnen. Innerhalb eines Gewannes mußte nicht nur mit einer Frucht bestellt, sondern gemeinsam gepflügt, gesät oder geerntet werden. Angebaut wurde vorherrschend Roggen, Hafer, Gerste und Buchweizen. Die Erträge erreichten im Schnitt nur das 3—4fache der Aussaat.

Am 2. Dezember 1773 waren die gesamten Ländereien in Mohrkirch eingekoppelt. Am 6. November 1780 erließ Christian VII eine Deklaration für die zu dem ehemaligen Gut Mohrkirchen gehörig gewesenen alten Untertanen. Diese waren nun befreit von Hand- und Spanndiensten und den bisherigen Geld- und Kornabgaben. Die Festequalität wurde nunmehr aufgehoben. Es gab nur noch Bondengut, das sich im Eigentum der Bauern befand. Im Jahre 1778 wurden der Haupthof Mohrkirchen und der Meierhof Schrixdorf parzelliert. Die öffentliche Versteigerung der Parzellen fand am 5. August 1778 auf Mohrkirchen statt. Aus beiden Höfen wurden 33 Parzellen gebildet, von denen 22 mit einer Bebauungsverbindlichkeit versehen waren. Die Käufer der Parzellen übernahmen die Verpflichtung, innerhalb von 2 Jahren bestimmte ihnen zugewiesene Gebäudeteile abzubauen. Mit dem Abbruchmaterial wurden neue Gebäude errichtet. Die Parzellisten bauten ihre Gehöfte in den von ihnen erworbenen Parzellen. So entstand in Mohrkirch eine günstige Struktur mit vorwiegend Einzelhoflage. Diese Reformen waren die Grundlage für die Entwicklung einer bäuerlichen Landwirtschaft. Die Ära der Gutsherrschaft mit Hand- und Spanndiensten und Flurzwang war zu Ende.

## Die Entwicklung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert

Die Bauern waren jetzt frei und konnten ihre Betriebe in Eigenverantwortung bewirtschaften, nach dem Anerbenrecht vererben oder veräußern.

Im Erdbuch von 1805 werden 24 Parzellisten, 23 Kätner in Mohrkirch-Osterholz, 21 Kätner in Mohrkirch-Westerholz, 6 Kätner in Schrixdorfstraße und Köhnholz sowie 4 Freileute aufgeführt.

Nach Betriebsgrößen geordnet ergibt sich folgende Zusammenstellung:

0-5	5-10	10-20	20-30	30-40	50-100	über 1100 ha
28	21	15	10	1	2	1

von 78 Betrieben waren 64 unter 20 ha. Die kleineren Betriebe überwogen.

In Aufzeichnungen über die Mohrkirchharde wird die Aufteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche für das Jahr 1825 angegeben.

	Steuerareal	Wiesen	Ackerland
Mohrkirchen	892	70	822
Mohrkirch-Osterholz	317	55	262
Mohrkirch-Westerholz	340	41	299
Schrixdorf	312	27	285
Schrixdorfstraße	30	4	26
	<u>1891</u>	<u>197</u>	<u>1694</u>
=	1024 ha	106 ha	918 ha

Auf dem Ackerland wurden Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Buchweizen angebaut.

	Aussaat	Ernte	Aussaat/Ernte
Weizen: nicht angegeben			
Roggen	422	2008	4,75
Hafer	1217	4350	3,58
Gerste	14	88	6,26
Buchweizen	277	1612	5,8

Unterstellt man eine Aussaat von 150 kg Roggen, so errechnet sich ein Ertrag von 7 dt/ha. Die Erträge waren nur gering. Durch jahrhundertlange Bewirtschaftung waren die Böden an Pflanzennährstoffen verarmt. Die Flächen wurden in der Regel einige Jahre mit Getreide bestellt und dann zur Selbstbegrünung liegengelassen. Auffallend ist der hohe Anteil an Hafer für die Fütterung der Pferde, Roggen für die Brotherstellung und Buchweizen für die tägliche Grütze. Im Vordergrund stand die Versorgung der Familie. Verkauft wurde nur das, was nicht im eigenen Haushalt verbraucht wurde; vorwiegend Getreide und Butter.

Über die Viehhaltung liegen ebenfalls Aufzeichnungen der Mohrkirchharde aus dem Jahre 1825 und ab 1883 die Ergebnisse Viehzählung vor.

	Kühe	Jungvieh	Pferde	Schafe	Schweine	Bienen
1825						
Mohrkirchen	175	24	39	26	16	11
Mohrkirch-O.	102	34	30	24	6	49
Mohrkirch-W.	98	21	28	33	8	19
Schrixdorf	67	16	16	7	7	8
Schrixdorfstraße	19	5	3	8	1	11
	<u>461</u>	<u>100</u>	<u>116</u>	<u>98</u>	<u>38</u>	<u>98</u>

Die viehwirtschaftlichen Leistungen waren bescheiden. Um 1825 lag der Jahresertrag an Butter bei 40—50 kg/Kuh; was einer Leistung von 1500 kg Milch mit 3% Fett entspricht. Die Butterproduktion lag in den Händen der Hausfrauen. Nur die Gutsbetriebe bzw. größere Betriebe verfügten über sogenannte Holländereien. Hier war praktisch die gesamte Milchwirtschaft aus dem landwirtschaftlichen Betrieb ausgelagert und unterstand dem Melker (Holländer), der diesen Betriebszweig in Eigenverantwortung leitete. Die Schweinemast spielte nur eine untergeordnete Rolle.

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewinnt die Produktion für den Markt allmählich an Bedeutung. Bevölkerungswachstum und Einkommenssteigerung infolge der Industrialisierung hatten die Voraussetzung für eine größere Nachfrage nach Agrarprodukten geschaffen.

Zunächst wurde eine Ausdehnung der landwirtschaftlich genutzten Flächen angestrebt. In Mohrkirch wurde z. B. die Kiesperdieker Au vertieft und der Kiesperdieker Teich trockengelegt, so daß neue Katenstellen errichtet werden konnten. IS05 sind allein in Mohrkirch-Westerholz 21 neue Betriebe entstanden.

Nach der Flächenausdehnung begann man mit einer bescheidenen Intensivierung der Landwirtschaft. Wegbereiter dieser Entwicklung waren Propst Lüders aus Glücksburg, Albrecht Thaer, der den Kleeanbau propagierte und sich für die Fruchtwechselwirtschaft einsetzte sowie Justus von Liebig, der entdeckte, daß die Pflanzen von anorganischen Stoffen leben.

Die Landwirtschaft lernte Mineraldünger einzusetzen. Diese Entwicklung begann mit der Einführung des Mergelns. Es wird berichtet, daß bereits zwischen 1830 und 1850 auf Norwegen alle Ländereien bemergelt wurden. Überall in der Feldmark entstanden damals die Mergelkuhlen, die teilweise noch heute zu sehen sind.

In der Chronik von A. Vogel ist zu lesen, daß auf Catharinental Knochen gemahlen, mit Jauche aufgeschlossen und dann als Dünger verwendet wurden. Im Jahre 1886 kaufte A. Christophersen auf Sundewitt eine Öl, Bork und Knochenmühle und baute diese auf seiner Bergkoppel wieder auf. In dieser Mühle wurde für die Bauern Getreide zu Schrot vermahlen, Leinsaat, die beim Flachsenbau anfiel zu Leinöl für die Maler verarbeitet und Baumrinde zum Gerben von Fellen für die Lederherstellung, und Knochen zu Knochenmehl vermahlen. Das Knochenmehl wurde anschließend mit Säuren aufgeschlossen und als Mineraldünger verkauft.

Die Knochenmühle bestand 50 Jahre, sie wurde 1920 aus Rentabilitätsgründen abgerissen. Die Bauern hatten sich eigene Schrotmühlen gekauft. Die Düngemittelfabriken konnten Handelsdünger preiswerter anbieten. Das Selbstgerben von Fellen wurde aufgegeben. Geblieben ist nur noch die Bezeichnung Knochenmühle. Eine weitere segensreiche Maßnahme war die Dränung der Flächen.

Infolge der Ertragssteigerung konnten die Viehbestände vergrößert werden. Scheunen und Stallungen reichten nicht mehr aus. Die Wirtschaftsgebäude mußten erweitert oder neugebaut werden. In Boel wurde ein Viehzuchtverein gegründet. Am 29.10.1884 wurde die Genossenschaftsmeierei in Mohrkirch-Osterholz und bereits 1879 in Mohrkirch-Westerholz gegründet. Im Jahre 1873 baute A. Vollertsen die 1. Drillmaschine in Mohrkirch.

Man war auch bereit, für die Aus- und Weiterbildung einiges zu tun. Im Jahre 1848 wurde die Landwirtschaftsschule in Kappeln gegründet. Am 2. Januar 1871 wurde der Gesellige Verein in Boelschuby, ein Vorläufer des Landwirtschaftlichen Casinos ins Leben gerufen.

Die Ausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses und die Vortragstätigkeit im Landwirtschaftlichen Casino haben einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft geleistet.

## Die Entwicklung bis zum Ende des 2. Weltkrieges

Nach der Jahrhundertwende begann die Zeit einer allgemeinen Intensivierung und einer bescheidenen Mechanisierung der Landwirtschaft. Göpel, Dreschmaschine, Ableger, Grasmäher und Selbstbinder wurden eingeführt. Im Jahre 1907 eröffnete Heinrich Müller nach Verkauf der Wassermühle seinen Müllereibetrieb mit einer Dampfmühle. Die beiden Mühlenteiche wurden trockengelegt und landwirtschaftlich genutzt. Am 27. Oktober 1913 wurde die Spar- und Darlehnskasse mit Warenabteilung gegründet und nahm im Altenteil von Friedrich Petersen das Geldgeschäft und in der Scheune den Warenbetrieb auf.

Die Aufwärtsentwicklung wurde durch den 1. Weltkrieg und durch die Inflation unterbrochen. Die Ersparnisse gingen verloren. Einige Betriebe gerieten in finanzielle Schwierigkeiten und mußten verkauft werden.

Erst nach 1933 ging es wirtschaftlich wieder aufwärts. Das Anerbenrecht wurde durch das Reichserbhofgesetz ersetzt. Die Veräußerung landwirtschaftlicher Grundstücke und Betriebe wurde erschwert. Die freie Unternehmerentscheidung der Landwirte wurde durch planwirtschaftliche Eingriffe wie staatlich festgesetzte Preise und Anbauvorschriften durch den Reichsnährstand eingeeengt. Im 2. Weltkrieg wurden diese Vorschriften noch durch das Ablieferungssoll verschärft. Die Erträge gingen durch Futtermittel und Mineraldüngerknappheit zurück.

Bis zum Ende des 2. Weltkrieges waren die Betriebe vielseitig organisiert. Die Milchviehhaltung war auf allen Betrieben dominierender Betriebszweig. Die Fruchtfolge wurde durch den Kleegrasanbau geprägt. Drei Jahre lang wurde Klee gras angebaut und dann anschließend 4—5 Jahre gepflügt. Das Klee gras wurde im 1. Jahr zur Heunutzung gemäht und dann 2 Jahre lang beweidet. Nach dem Umbruch folgte der Anbau von Hafer, Weizen oder Roggen, Rüben, Menggetreide.

Einen Eindruck von der Vielseitigkeit des Anbaus liefert die Bodenbenutzungserhebung von 1942.

	Mohrkirch-O.	Mohrkirch-W.	Mohrkirch
Ackerland	479,97	591,40	1071,37
Gartenland, Obst	14,59	13,33	27,92
Wiesen	56,78	39,70	96,48
Weiden	110,86	52,28	163,14
Forst	11,76	13,59	25,35
Ödland, Moore	3,00	5,31	8,31
Gebäude, Wege	29,32	32,77	62,09
Gewässer	3,03	2,46	5,49
Sportplatz	1,3	0,0	1,3
	710,61	750,84	1461,45

Von dieser Fläche wurden somit 1359 ha landwirtschaftlich genutzt und zwar 1071 ha als Ackerland und 259 ha als Grünland. Der Anteil an absolutem Grünland war nur gering. Auf dem Ackerland wurden angebaut:

	Mohrkirch-O.	Mohrkirch-W.	Mohrkirch
Roggen	26,26 ha	26,99 ha	53,25 ha
Winterweizen	1,55 ha	0,58 ha	2,13 ha
Sommerweizen	6,15 ha	0,00 ha	6,15 ha
Wintergerste	0,65 ha	2,17 ha	2,82 ha
Sommergerste	35,86 ha	50,70 ha	86,56 ha
Hafer	56,76 ha	72,59 ha	129,35 ha
Menggetreide	100,54 ha	78,71 ha	179,25 ha
Getreide mit Hülsenfrüchte	9,57 ha	30,68 ha	40,25 ha
	237.34 ha	262.42 ha	499.76 ha

Von dieser Fläche wurden somit 1359 ha landwirtschaftlich genutzt und zwar 1071 ha als Ackerland und 259 ha als Grünland. Der Anteil an absolutem Grünland war nur gering. Auf dem Ackerland wurden angebaut:

	Mohrkirch-O.	Mohrkirch-W.	Mohrkirch
Roggen	26,26 ha	26,99 ha	53,25 ha
Winterweizen	1,55 ha	0,58 ha	2,13ha
Sommerweizen	6,15 ha	0,00 ha	6,15 ha
Wintergerste	0,65 ha	2,17ha	2,82 ha
Sommergerste	35,86 ha	50,70 ha	86,56 ha
Hafer	56,76 ha	72,59 ha	129,35 ha
Menggetreide	100,54 ha	78,71 ha	179,25 ha
Getreide mit Hülsenfrüchte	9,57 ha	30,68 ha	40,25 ha
	237.34 ha	262.42 ha	499.76 ha

Das Getreide nahm mit rd. 500 ha nur 46,6% der Ackerfläche ein.

Auffallend ist der relativ große Umfang des Roggenanbaus mit 53 ha gegenüber nur 8,3 ha Weizen. Ausschlaggebend mag gewesen sein, daß der Roggen sicherer im Anbau und weniger düngungsintensiv war. Der geringe Anteil an Winterweizen mag witterungsbedingt gewesen sein. Die Wintergerste war mit 2,8 ha fast bedeutungslos. Das Sommergetreide erreichte mit 341 ha einen erheblichen Anteil an der Ackerfläche. Dominierend waren Menggetreide mit 179 ha und Hafer mit 129 ha. An Blattfrüchten wurden angebaut:

	Mohrkirch-O.	Mohrkirch-W.	Mohrkirch
Klee gras	149,84ha	215,70 ha	365,54 ha
Futterrüben	18,40 ha	14,67 ha	33,07ha
Steckrüben	36,26 ha	46,82 ha	83,07 ha
Zuckerrüben	0,55 ha	2,05 ha	2,60 ha
Kartoffeln	7,26 ha	6,30 ha	13,56ha
Sonstige Hackfrüchte	0,14 ha	0,60 ha	0,74 ha
Winterraps	9,30 ha	4,95 ha	14,25 ha
Erbsen, Bohnen	0,63 ha	1,47 ha	2,10ha
Buchweizen	2,85 ha	2,7 ha	5,55 ha
Rübensamen	0,44 ha	0,0 ha	0,44 ha
Blumen, Gemüse	6,34 ha	3,8 ha	10,14ha
Flachs	0,95 ha	1,1 ha	2,05 ha
Senf	<u>2,20 ha</u>	<u>17,55 ha</u>	<u>19,75 ha</u>
	235,16ha	317,71 ha	552,87 ha
Sonstige Früchte	7,47 ha	11,27 ha	18,74 ha

Das Klee gras hat mit 365 ha einen erheblichen Umfang. Etwa 1/3 dieser Fläche wurde jährlich umgepflügt und mit Hafer bestellt. Die Rübenfläche wurde überwiegend von Steckrüben eingenommen, die wegen Einkeimigkeit leichter zu handhaben waren.

## Die Entwicklung vom Ende des 2. Weltkrieges bis heute

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges kamen sehr viele Heimatvertriebene nach Mohrkirch. Die Zahl der Einwohner, die 1884 mit 825 und 1900 mit 900 angegeben wurde, stieg auf 1697 im Jahre 1950. In der Landwirtschaft wurden 370 ständig beschäftigte bzw. 157 familienfremde Arbeitskräfte gezählt. Die Zahl der Betriebe wurde mit 93 angegeben.

## Struktur 1950

	Einwohner	Fläche	Betriebe	Nutzfl.	Acker	Wiese	Weide
M.O	905	642 ha	50	650 ha	496 ha	61 ha	85 ha
<u>M.W</u>	<u>792</u>	<u>799 ha</u>	<u>43</u>	<u>680 ha</u>	<u>582 ha</u>	<u>35 ha</u>	<u>66 ha</u>
Mo	1697	1441 ha	93	1330 ha	1078 ha	96 ha	151 ha

Von den Betrieben haben eine landwirtschaftliche Nutzfläche

	0.1-1	2-5	5-10	10-20	20-50	über50ha
M.o	10	4	15	11	4	2
<u>M.W</u>	<u>5</u>	<u>8</u>	<u>10</u>	<u>13</u>	<u>8</u>	<u>3</u>
	15	12	25	24	12	5

Im landwirtschaftlichen Addressbuch werden folgende Betriebe über 10 ha aufgeführt:

### Betriebe in Mohrkirch-Osterholz

Name	Größe ha	Pferde	Kühe	Schlepper
Andresen Heinrich	14,77	2	6	
Bartelsen Nikolaus	11,96	1	5	
Bendixen Martin Spenting	25,94	3	11	1
Brix Willy	11,24	2	5	
CallsenJohs. Langdeel	27,81	3	12	
Callsen Heinr. Langdeel	21,47	2	8	
Cordsen Werner	40,46	3	15	1
Christiansen Peter	27,02	3	13	
Nissen Asmus Mohrkirchen	73,74	5	32	1
Petersen Hermann Spenting	63,44	6	22	1
Petersen Friedrich	51,06	5	25	1
Christophersen Johs.	28,90	3	14	
Jensen Asmus	10,68	2	6	
Jürgensen Marie	10,96	2	6	
Köster Peter Pattburg	42,06	5	15	
Kruse Nikolaus Mohrk.teich	10,85	2	8	
Lassen Detlef	17,20	2	7	
Loeck Claus	11,40	2	7	
Sörensen Johs.	23,10	2	12	
Thedens Peter	16,86	2	10	
Trammsen Adolf	<u>11,00</u>	<u>2</u>	<u>4</u>	<u>0</u>
	511,86	59	243	5



## Betriebe in Mohrkirch-Westerholz

Betriebe in Mohrkirch-Westerholz				
	Größe ha	Pferde	Kühe	Schlepper
Christophersen, Thies	13,33	2	4	0
Diederichsen, Johs. Schrixdorf	75,33	5	29	1
Hansen, Bernhard Jordmoos	11,48	2	5	0
Hansen, Christoph	14,52	2	6	0
Hansen, Oskar Nordschau	11,09	2	6	0
Holländer, Hans Schweden	32,25	3	11	0
Johannsen, Erich	13,52	2	4	0
Marxen, Marg.	18,55	2	10	0
Marxen, Heinrich Compagnie	31,33	3	12	0
Möllgaard, Otto	18,28	3	11	0
Nissen, Karl Eslingswatt	10,42	2	6	0
Paulsen, Nic. Köhnholz	52,49	5	29	1
Petersen, Hans	17,08	2	9	0
Petersen, Heinrich	16,05	5	8	0
Petersen, Wilh. Kiesperdiek	15,41	2	6	0
Pries, Meta Schrixdorfstr.	17,07	2	9	0
Tams, Carl Bastrup	139,40	8	49	1
Thomsen, Jakob	19,02	2	7	0
Thomsen, Jakob Norwegen	48,58	5	25	0
Vogel, Detlef Catharinental	71,55	7	25	0
Vollertsen, Asmus	11,25	2	4	0
	658,00	65	275	3

Nach der Währungsreform vollzog sich auch in der Landwirtschaft ein gewaltiger Umbruch. Die Ablösung der Planwirtschaft durch die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland führte zu einer Erstarkung der Volkswirtschaft, steigendem Einkommen und Wohlstand.

Die Landwirtschaft mußte mit dieser Entwicklung schritthalten, um das Einkommen zu sichern und um das Vermögen zu erhalten. Durch Rationalisierung, Mechanisierung, Spezialisierung und Intensivierung wurde versucht, die Kosten in erträglichem Rahmen zu halten und die Wirtschaftlichkeit zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte der Arbeitsaufwand je Produktionseinheit gesenkt und die Arbeits- und Flächenproduktivität erhöht werden. Zunächst wurden die Arbeitspferde durch Schlepper ersetzt und die vorhandenen Maschinen auf Schlepperbetrieb umgerüstet oder durch neue ersetzt. Die Arbeitspferde verschwanden vollkommen aus der Landwirtschaft.

Jahr	1825	1883	1894	1900	1950	1971	1986
Zahl der Pferde	116	128	148	164	223	39	25

Die Fremdarbeitskräfte wurden nach und nach entlassen. Der Arbeitskräftemangel in anderen Berufen erleichterte diese Abwanderung. Heute werden fast keine familienfremden Arbeitskräfte mehr beschäftigt. Um 1950 waren es noch 157 Personen.

Die hohe Flächenleistung der Maschinen erzwang die Schaffung technisierungswürdiger Flächen und Tierbestände. Die Landwirte versuchten, durch Aufgabe von kleinen unrentablen Betriebszweigen andere zu vergrößern, um die Produktivität und Rentabilität zu verbessern.



Durch diese Spezialisierung wurde die Fruchtfolge eingengt. Der Anbau von Hafer und Menggetreide wurden aufgegeben. Die Rüben wurden durch Mais und Grassilage ersetzt. Viele Betriebe verzichteten aus arbeitswirtschaftlichen Gründen auf die Milchviehhaltung und stellten sich auf Ackerwirtschaft und Schweinemast um. Angebaut wurde auf diesen rindviehlosen Betrieben nur noch die ertragreichen Kulturen Raps, Weizen und Wintergerste. Andere Betriebe verzichteten wiederum auf die Schweineproduktion und vergrößerten den Betriebszweig Milchviehhaltung.

Die Mechanisierung und die Wachstumsinvestitionen führten jedoch auch zu einer erheblichen finanziellen Belastung. Die Investitionen mußten in erheblichem Umfang mit Fremdkapital finanziert werden. Die Verschuldung der Landwirtschaft nahm einen beängstigenden Umfang an.

Durch den Einsatz ertragssteigernder Betriebsmittel wie Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel konnten die Erträge erheblich gesteigert werden.

Entwicklung der Getreideerträge:

1900 1950 1989

18 30 80-100 dt/ha

Die Erträge haben eine Höhe erreicht, die bisher unvorstellbar war. Es ist zu erwarten, daß eine Ertragssteigerung von jährlich ca. 2 % anhalten wird. Der biologisch technische Fortschritt wird sich nicht aufhalten lassen und zu weiteren Überschußproblemen führen. Auch die Gentechnologie kann noch einige Überraschungen bringen.

Entwicklung der Viehbestände:

	Pferde	Rindvieh	Kühe	Schafe	Schweine
1825	116	561	461	98	38
1883	128	900	671	149	413
1894	148	1031	738	76	629
1900	164	1156	733	63	1234
1950	223	1455	843		2141
1971	39	1650	596		5279
1979	20	1394	529		6957
1987	25	1240	484		3431

Die Pferdehaltung wurde durch die Motorisierung dezimiert. Die Rindviehhaltung erreichte 1971 ihren Höhepunkt und nahm infolge Betriebsumstellung dann wieder ab. Die Zahl der Kühe war um 1950—1960 am höchsten und hat heute nur noch den Stand von 1850. Die Schweineproduktion erreichte um 1979/80 ihren höchsten Stand und wurde bis heute wieder halbiert.

Bis etwa 1970 führte die Rationalisierung der Landwirtschaft zu steigendem Einkommen und Wohlstand. Ab 1970 kann die Entwicklung nicht mehr so positiv gesehen werden. Kostensteigerungen und der Preisverfall bei Agrarprodukten können kaum noch aufgefangen werden. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich erheblich beschleunigt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist stark rückläufig.

Zahl der Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in ha

	bis 5	5-10	10-20	20-50	über 50	Summe	über 20
1805	28	21	15	11	3	78	29
1950	27	25	24	12	5	93	41
1971	18	3	14	16	9	61	39
1987	8	3	5	9	11	36	25

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe wurde in der Zeit von 1950— 1987 auf fast 1/3 reduziert. Von 36 Betrieben haben 14 eine Schweineproduktion und erzeugen jährlich 3268 Mastschweine. 26 Betriebe halten 1240 Stück Rindvieh und 19 davon 484 Milchkühe und zwar 2 Betriebe 1-5 Kühe, 7 Betriebe 10-19 Kühe, 10 Betriebe über 20 Kühe.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft blieb nicht ohne Einfluß auf die mit der Landwirtschaft verbundene gewerbliche Wirtschaft. Nach dem 2. Weltkrieg mußten folgende Betriebe aufgegeben werden:

Stellmacherei Herrmann Hansen	Dreisprung
Schmiede Peter Christophersen	Dreisprung
Schmiede Brogmus	Köhnholz
Schmiede Asmus Vollertsen	Krämersteen
Schmiede Malcha	Mohrkirch-Osterholz
Schmiede Rahf	Mohrkirchmühle
Sattlerei Karl Schulz	Schrixdorfstraße
Mühlenbetrieb H. Müller	Mohrkirch-Osterholz
Windmühle H. Krumpeter	Hy-Mühle
Meierei	Mohrkirch-Westerholz und –Osterholz

Trotz aller Bemühungen haben die Tierbestände und größtenteils auch die Fläw Chen nicht das Optimum für eine Produktion zu Minimalkosten erreicht. Es zu befürchten, daß der Strukturwandel noch wesentlich weiter gehen wird. Administrative Maßnahmen wie Milchkontingente, Gülleverordnung und Flächen stilllegung erschweren die Entwicklung der kleinen und mittleren Betriebe. Im Jahre 1989 wurden bereits umfangreiche Flächen durch Aufforstung aus der landwirtschaftlichen Produktion herausgenommen. Es ist zu befürchten, daß sich die Landwirtschaft weiter zurückentwickeln wird. Die Veränderungen der letzten 20

Jahre waren tiefgreifender als die in 100 Jahren davor. Die Landwirtschaft und der ländliche Raum befinden sich in einer Struktur- und Existenzkrise.

#### Literaturangaben:

Roeloffs: Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft in der vorprenussischen Zeit, Bauernblatt vom 1. 11. 1988.

Callsen. Johs., Der Hof Mohrkirchen, KEK-Verlag Freienwill.

Vogel A., Chronik Mohrkirchwesternholz.

Diverse Unterlagen des Archivs Mohrkirch.

Unterlagen der Mohrkirch-Harde, Landesarchiv Schleswig.

Landwirtschaftliches Adressbuch 1950, Budweg Verlag.

Unterlagen der Viehzählung, 1884, 1894, 1987, Statistisches Landesamt Kiel.

Bodenbenutzungserhebung 1949.

Agrarstrukturserhebung 1987, 1975, Statistisches Landesamt Kiel.

Gemeindestatistik 1950, 1952, 1970, Statistisches Landesamt Kiel.